

Joh.D.Peters

Hamburg Wandsbek 1

Pillauerstr. 7

Telf. 285138

"JOSEPH LEGENDE 53"

Hörspiel

Personen :

Jakob Jakoby, Chef der "Jakoby"

Dina Jakoby, seine Tochter

Joseph Jakoby

Daniel Jakoby

Natt Jakoby

Gerd Jakoby

}

seine Söhne

Eva Werner, die Schwägerin

Jack Fett, genannt Fettjacke- eine Landstreicher

Polly Pontip

Ernst Pontip

Möller, von Möller u Co

Brown von der Runde

Klee, Polizeiinspektor

Geschäftsführer

Ein Wachthabender und ein Polizist.

(Aufblenden- Aussenakustik- Geräusch eines Güterzuges, der in 15- 20 m Entfernung vorbeifährt)

1.Szene: Fettjacke, Joseph

Fettjacke :Letzter Zug für heute*

Eine kalte Nacht.

Gleich ist der Kaffee fertig - schöner, heißer Kaffee ! Gerade das Richtigebrrr, ist das kalt !

Joseph :Kalt ?

Im Knast ist es wärmer . Warst Du drinn ?

Fettjacke :Sicher ! Und ob ich drinn war...fast nur...keine Sorge.

Wie heißt Du ?

Joseph :Joseph !

Fettjacke :(geschraubt)

Angenehm ! Ich heiße Fettjacke !

Joseph :Komischer Name.

Fettjacke :Wirklich ? Mein Vater hieß auch so. Sowas verpflichtet, deshalb nenne ich mich bei den Behörden einfach Jack Fett !

Joseph :Ganz praktisch.

Fettjacke :Hm- altes Familienerbstück .. der Name

Wenn ich draussen bin, heiße ich Fettjacke, da bin ich ein ganz anderer Kerl---verstehst Du das ?

Joseph :Natürlich !

Fettjacke :Hier ist Kaffee. Trink ruhig, ich habe genug gekocht.. für mich alleine sowieso zuviel. Trink Kaffe und erzähl was.

Ich höre so gern zu !

Joseph :Danke !

Was soll ich erzählen ? Vielleicht, wie ich Kunde wurde ?

Wieso ich heute hier bei Dir am Bahndamm liege und heruntergekommen bin ?

Fettjacke :Nicht so besonders neu, das Thema-wie ?

Meinetwegen, erzähl wie Du Kunde wurdest. Du bist aus gutem Hause ? An der Wiege hat man es Dir nicht gesungen !
(weinerlich) Armer, armer Joseph ! Hu Hu Hu Hu !

Ich höre gern so Sachen :"Wie ich Kunde wurde "

Joseph :Und wie bist Du es geworden ?

Fettjacke :Durch meine Geburt ! Meine Eltern waren schon Landstreicher. Aber Du bist aus gutem Hause ! Sicher war Dein Vater ein Pfarrer, oder ein Missionar.
(versonnen) Missionar wäre schön !

Dir kann es doch egal sein, was Dein Vater war. Hier ist heisse Kaffee und dafür ist Dein Vater Missionar !

Joseph :Warum Missionar ?

Ich bin Joseph Jakoby !

Fettjacke :(enttäuscht)

Jakoby ! Nur der Sohn von dem Schallplattenkönig !

Wenn Du wüßtest, wieviel Kunden ich getroffen habe, die Söhne von irgendwelchen Königen waren.

Noch nie war einer Sohn eines Missionars.

Bist Du ganz sicher, daß Du nicht doch....?

Joseph :(lacht etwas) Tut mir leid, Fettjacke---nichts zu machen.

Fettjacke :Schade !

Dann wirst Du mir wirklich erzählen müssen, wie Du Kunde wurdest

Joseph :Ich will Dir erzählen, wie ich wieder nach oben komme.

Fettjacke :Oh- jee ! Alle sprechen davon, wie sie wieder nach oben kommen. Nur ein einziges Mal habe ich erlebt, daß wirklich einer hoch gekommen ist. Ganz hoch ist er gekommen. Krallfinger=Paul, kennst Du ihn ? Nie von gehört ? Der kam nach oben Sie haben ihn aufgehängt.

Brrr- was willst Du oben ?

Joseph : Ich hätte schon einen Grund.

Fettjacket: Den haben alle.

Joseph : Ich habe etwas zu bereinigen. Das kann ich nur, wenn ich mich in der entsprechenden Position befinde.

Fettjacket: Ja, ja--ich weiß. Du willst Dich rächen--Rächen an denen, die es schuld sind, daß Du hier sitzt.

Joseph : (überrascht)

Wie kommst Du darauf ?

Fettjacket: Alle, die ich getroffen habe, wollten sich rächen. Keiner hatte es selber verschuldet.

Schrecklich- nur ich, ich war immer schon Kunde.

Joseph : Bei mir ist es nun mal so und ich werde....

Fettjacket: Moses 3/24 19-20

Joseph : Was heißt das ?

Fettjacket: "Auge um Auge - Zahn um Zahn "

Joseph : Na- Du kannst schließlich nicht wissen....

Fettjacket: Verlaß Dich darauf, ich weiß es !

Joseph : Du hast es in der Zeitung gelesen--damals ?

Fettjacket: Nein- in der Bibel.

Bei der Gefangenbetreuung hat es mir einer beigebracht.

Bruder Naphthali--erinnerte mich immer an Mottenpulver, aber mit der Bibel wußte er Bescheid---alles was recht ist !

Joseph : Das war mein Bruder !

Fettjacket: Mach Dir nichts daraus, der war aller Welt Bruder !

Joseph : Nein, nein wirklich !

Fettjacket: Ach nee ?

Na, dann könnte man Dich ja beinah verstehen. Also, wenn mein Bruder.....

Nun hast Du mir doch beinah meine Grundsätze erschüttert !

Dieses Mottenpulver- Dein Bruder !

Joseph : Egal-!

Mit Bibelsprüchen ist mir jedenfalls nicht geholfen.

:Die haben mir nicht helfen können, als ich in den Knast mußte.
Und als mich meine Brüder verkauften, haben sie mir da vielleicht geholfen ?

Fettjacke :Verkauft ? Deine Brüder.... wie in der Bibel .

Joseph hat seinen Brüdern am Ende verziehen. Bedenke, der hat verziehen und Du willst Dich rächen.

"Ich aber sagen Euch, daß Ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern so Dir jemand einen Streich gibt auf Deine rechte Backen, dem biete den anderen auch dar."

Joseph :Die Stirn werde ich Ihnen bieten---was hältst Du davon ?

Fettjacke :Hm !

Ich sage doch---Du mußt es mir erzählen.

Hier ist Kaffee

(Musik, die die Unwirklichkeit des Szenenüberganges unterstreicht. Dann die Gedanken Fettjacks hörbar machen, indem seine Stimme im Vordergrund steht)

Fettjacke :Joseph war siebenzehn Jahre alt, da er ein Hirte des Viehes ward mit seinen Brüdern.....

(Musik)

Israel aber hatte Joseph lieber, denn all seine Kinder.

(Musik)

Da nun seine Brüder sahen, daß ihn der Vater lieber hatte, denn all seine Brüder, waren sie ihm feind....

(Musik)

(Innenakustik- Stimmung eines Radio und Schallpalten geschäftes.)

2.Szene: Jakob, Gerd

Gerd :Das Gerät wird sehr viel gekauf.

Sie haben es sicherlich schon gesehen--auch in anderen Geschäften. Aber, es ist ein Unterschied, ob Sie es irgendwo kaufen, oder bei uns.

:Wir haben einen Sonderabschluß mit dem Werk, dadurch daß wir das Gerät in unseren verschiedenen Filialen - Sie kennen sie ja, die "Jakoby Läden" - in Massen auf den Markt bringen.
Verzeihung !

Ja, Vater ?

Jakob :(halblaut)

Wo sind sie ?

Gerd :Was meinst Du ?

Jakob :Ich habe sie gesehen-- Ganz genau gesehen--Dina, Natt und Daniel. Weshalb begrüßen Sie mich nicht ?

Gerd :(lacht etwas)

Ach so, Vater !

Ich denk schon Wunder, was passiert sei--

Sie sind im Privatzimmer. Ich habe ihnen gesagt, Du hättest Dich gerade etwas hingelegt.

Jakob :So ?

Wo ist Joseph ?

Gerd :Er war nicht hier.

Jakob :Schade !

Gerd :Mach Dir nichts daraus, mein kleiner Bruder läßt eben lieber andere für sich arbeiten.

Jakob :Du wenigsten, solltest vernünftiger sein.

Gerd :Sollte ich wohl--aber Joseph macht es mir nicht leicht.

Jakob :Ich möchte wissen, was die da in dem Zimmer wieder ausbrüten.

Gerd :Geh hin und hör es Dir an.

Jakob :Als wenn das einen Sinn hätte. Wenn ich rein komme, reden sie sofort vom Wetter.

Gerd :Alles Erziehung !

Jakob :Spotte Du nur--Ich werde das letzte Wort sprechen.

Gerd :Das ist billig !

Verzeihung Vater, die Kundschaft...

:Wirklich, das Gerät ist billig, wenn man die Leistung.....

(Langsam wegnehmen und überblenden in ein kleines Zimmer-
Geräusch des Ladens nur noch gedämpft)

3. Szene: Dina, Natt, Daniel

Dina :Das sind doch keine Einwände--sowas hat heutzutage einfach kei-
ne Gültigkeit mehr.

Natt :Und wenn es doch noch Gültigkeit hätte--Schwesterchen ?

Dina :(äfft)

Schwesterchen !

Kannst Du nicht die Kartoffel aus dem Mund nehmen, wenn Du mit
mir sprichst ?

Natt, überleg doch---wir sind berechtigt....

Natt :Berechtigt hin - berechtigt her--- Joseph ist unser Bruder !

Daniel :(spöttisch)

Davon merkt man nicht sehr viel.

Dina :Natt spielt uns ja Theater vor-- Ich kenn Dich doch. In Wirk-
lichkeit bist Du der gleichen Ansicht, wie wir.

Natt :Ich bat Dich, mich nicht Natt zu nennen--ich heiße Naphthali !

Dina :Verdammst will ich sein....

Daniel :(scharf)

Das ist hier kein Kinderzimmer und ich muß sagen, mich macht
Eure Anblödelei langsam nervös.

Dina :Nicht meine Schuld.

Gib mir Feuer-

(Streichholz)

Hm !

Ich muß wohl sowieso damit rechnen, aus dem Schoße der Familie
ausgestossen zu werden.

Daniel :Seit wann legst Du Wert auf uns ?

Dina :Du meinst, wie lange ich noch Wert auf Euch---auf den ganzen
faulen Familienzauber lege ? Nicht seit wann, wie lange noch-

:das ist es !

Daniel :Bis Du abgefunden bist--ich weiß !

Dina :Nur unter dieser Bedingung mache ich mit.

Natt :Und wenn wir nicht einverstanden sind, wirst Du Joseph warnen?

Dina :Natürlich, Du Betbruder--und das weißt Du auch.

Natt :Joseph wird Dich auslachen und...

Dina :...und alles Vater erzählen. Der wird einen heiligen Zorn befallen und Euch alle enterben.

Daniel :Wenn ihn nicht vorher der Schlag trifft.

Dina :Na, wenn schon !

Daniel :Du bist wohl schon tiefgekühlt auf die Welt gekommen ?

Dina :Ihr ärgert Euch gar nicht, daß unser hochverehrter Vater nur seinen jüngsten Sohn Joseph liebt ? Es macht Euch gar nichts aus, daß dieser kleine, dreckige Nichtsnutz eines Tages die Firma erbt. Die Firma Jakoby mit all ihren Filialen. Ihr werdet die Rinden fressen, die von seinem Tische fallen und zufrieden sein, den Wunsch unseres "Ehrenwerteten" zu respektieren. So seht Ihr mir gerade aus !

Natt :Wir lieben unseren Bruder.

Daniel :Ich nicht !

Natt- und es hat auch gar keinen Zweck, wenn Du versuchst uns von Deiner Liebe zu ihm zu überzeugen.

Dina hat recht und wir wissen es.

Der Plan von Gerd ist gut. Nur, wir wollen hier nicht länger darüber sprechen. Kommt morgen Abend zu mir. Maud hat Besuch von ihrer Schwester- da sind wir ungestört.

Einverstanden ?

Dina :Ja --Ich komme .

Natt :Ich kann erst nach neun--unsere Gemeinde.....

(Zurück in den Laden)

Gerd : Ich bin sehr froh über Ihre Entscheidung- und wenn Sie das Ge-
räts erst zu Hause haben, werde Sie es auch sein.
Auf Wiedersehen, meine Herrschaften !
(Tür zu)

Joseph : Ich bin stolz auf Dich Gerd-- verkaufen kannst Du !

Eva : Hast Du es selbst schon einmal versucht, Joseph ?

Joseph : Ich ?

Gerd : Eva-- wie kannst Du nur soetwas sagen ? Joseph und verkaufen !

Joseph : (lacht)
Können--können--können natürlich ! Darauf kommt es doch gar nich
an. Wenn ich auch zugeben muß, daß Gerd sehr gute Veranlagung
für den Verkauf hat. Ich werde eines Tages das Geschäft
erben.

Eva : Joseph ...

Joseph : Natürlich ! Ich werde es erben. Nicht wahr, Gerd ?

Gerd : Der jüngste Sohn erbt immer das Geschäft.

Joseph : (harmlos)
Wieso ?
Ich erbe nicht, weil ich der jüngste Sohn bin, sondern weil
Vater es so will.

Gerd : Genauso ist es !

Joseph : Ich meine, weil Du eben sagtest... Nein, wenn es nach dem
Alter ginge--der älteste Sohn ist Daniel. Eva, dann würde
Dein Schwager Daniel erben. Kommt Dir das nicht komisch vor ?

Eva : Nicht so sehr.
Ich bin in geschäftlichen Dingen nicht bewandert-

Joseph : Natürlich nicht--verzeih, wenn ich Dich damit langweilte--
Wir gehen sofort--
Ich wollte nur schnell hier nach dem Rechten sehen, Gerd. Was
macht das Geschäft --alles in Ordnung ?

Gerd : (trocken)
Wir tun, was wir können.

Dina :Und das ist nicht gerade wenig !

Hallo Eva, nett Dich zu sehen. Ich hörte von Daniel, daß Du hier bist.

Eva :Ja- Maud hatte mir geschrieben.

Dina :(mißtrauisch)

Hatte sie Sehnsucht nach Dir ?

Eva :Auch.

Wie geht es Dir ? Ich hörte, Du hast ein Geschäft eröffnet ?

Dina :Hm ! Wenn es die Jakoby's auch anders nennen.

Joseph :(ungehalten)

Ich sagte Dir ja schon--Sie handelt mit Kleidern. Vater ist gar nicht dafür, daß einer aus der Familie so etwas macht.

Dina :Mein lieber Bruder, Du vergießt, daß nicht alle Leute....

Gerd :(einfallend)

..Dina meint, sie sei eben nicht so musikalisch wie Du und wie man es in gewisser Weise ja schon sein muß, um ein Geschäft wie dieses zu leiten.

Dina :Ich versteh immer leiten.

Joseph :Das ist es ja. Wozu soll sie besondere Gaben haben, wenn kein Mensch soetwas von ihr verlangt ?

Wir sind eine Familie, die zusammen gehört und da kommt es nicht darauf an, was der Einzelne macht. Nur- wie er es tut und das es für die Familie gut ist- sagt Vater.

Dina :Verstehst Du das, Eva ?

Gerd verkauft hier im Stammgeschäft.

Daniel führt die Filialen.

Natt führt ein kirchliches Leben und gibt den Armen, was natürlich als steuerfreie Ausgabe verbucht wird. Das ist eine sehr gute Reklame fürs Geschäft. Deshalb nennt er sich auch, obwohl er so getauft ist--Naphthali-

Und Vater beherrscht das Ganze wie ein König. Joseph ist der Kronprinz der Hierarchie.

:Da für mich nur die unterste Stufe der Entwicklung-die Hausfrau blieb, zog ich es vor, mit Kleidern zu handeln.

Nebenbei Eva, mein kleiner Modesalon erfreut sich schon nach der kurzen Zeit einer allgemeinen Beliebtheit, wenn ich einmal von Vater absehen will.

Joseph :Darauf allein kommt es an.

Dina :Ich finde....

Gerd :Ich finde, wir sollten unseren Besuch nicht mit Familiendingen auf die Nerven gehen.

Joseph :Eva gehört ja schließlich dazu, dadurch daß Ihre Schwester Daniel geheiratet hat. Wo ist er überhaupt ?

Gerd :Mit Natt im Privatzimmer. Wenn Du kommst, sollte ich Dir sagen, daß sie sich entschuldigen lassen--eine wichtige geschäftliche Sache.

Joseph :(herablassend)

Aber - aber- da braucht es keine Entschuldigung !

Wollen wir- Eva ?

Bis zum Abend- macht es gut !

Gerd :Ich hab Dir das Geld geholt- willst Du es haben ?

Joseph :Eilt nicht--sonst noch was ?

Gerd :Die Kostenberechnung für die Messe ist fertig.

Joseph :Gut ja- das erledigen wir zusammen. Mach alles fertig, daß ich nur noch unterschreiben brauch.

Wiedersehen !

Gerd :Wiedersehen, Eva !

Eva :(gedrückt)

Wiedersehen !

(Tür)

Dina :Netter Junge---unser Bruder !

Gerd :Der Teufel soll ihn holen, und Dich dazu !

Dina :Ich kann es nicht ändern, ich verliere bei seinem Gehabe jedesmal die Nerven.

Gerd :Leider !
Was ist nun ?

Dina :Dein Plan ist gut -und wir werden es machen.
Wann soll es los gehen ?

Gerd :Ist schon los gegangen-

Dina :Ah- die Messegeschichte ? Mensch Gerd ? So öffentlich machst Du das ?

Gerd :Ein guter Plan ist immer öffentlich.
Aber selbst dieser ist nur durchzuführen, wenn Du Dich zusammen nehmen wirst.

Dina :Werde ich schon !
Du sollst sehen, in Zukunft bin ich nur noch das liebe, gute Schwesternchen, vom lieben, guten Joseph.

Gerd :Übertreiben sollst Du auch nicht.
Könntest Du Dich nicht etwas um Eva kümmern ? Die ist nicht dumm ! Wir können kein Risiko eingehen.

Dina :Wie wäre es denn, wenn Du Dich einmal darauf besinnst, daß Du ein Mann bist- Ihr - gegenüber, mein ich natürlich.

Gerd :Versuch nicht, mich zu ärgern--kommt nicht an bei mir.
Eva ist nicht meine Marke und ich würde bei ihr nichts erreichen. Sie ist auch nicht so wichtig, ich will nur nicht, daß sie Verdacht schöpft.

Dina :Na, gut--ich will sehen.

Gerd :Geh jetzt, Vater muß gleich kommen.

Dina :Das genügt-
Wiedersehen, Gerd !
(Kuß)

Gerd :Wiedersehen !

Dina :Merkwürdig, daß wir uns immer noch küssen

Gerd :Du bist schließlich meine einzige Schwester.
(Musik- Konzertcafé - Geräusch vieler Menschen gedämpft)

Eva :Danke Joseph, ich möchte nicht mehr rauchen.

Joseph :Du bist es nicht so gewöhnt, wie ?
Ach, weiß Du- Du solltest viel öfter zu uns kommen. Was hast Du schon auf Deinem Dorfe ? Ich hielte es da keine drei Tage aus.

Eva :Und ich wollte Dich bitte, uns nach der Messe zu besuchen.

Joseph :Nach der Messe-- ja das ginge schon. Nur, Vater ist so sehr an mich gewöhnt.

Eva :Er hat noch mehr Kinder.

Joseph :Natürlich- aber, das ist eben nicht dasselbe ! Versteh mich bitte, Vater liebt uns alle- so ist es nicht ...nur-----

Eva :-----nur, Deine Geschwister scheinen nicht sehr davon überzeugt zu sein.

Joseph :Ich will es Dir erklären.

Eva :Nein- ich glaube, ich muß es Dir erklären

Joseph :So ?

Eva :Hast Du nicht das Gefühl, daß Dein Vater Deine Vorzugsstellung zu sehr betont ?
Unterbrich mich nicht--Ist es nicht so, daß sie sich zurückgesetzt fühlen müssen ?
Mir kommt es immer so vor, als trügen Dina, Natt, Daniel und Gerd graue, einfache Gewänder und nur Du allein stolziertest in einem grellen, roten Rock herum.

Joseph :Bin ich so eitel ?

Eva :Bestimmt ist es Dein Vater, was Dich anbelangt.

Joseph :Du mußt es anders sehen.
Wir Jakoby's sind eine große und eh na ja, auch recht begüterte Familie. Das konnten wir werden, weil Vater ein wirkliches Familienoberhaupt war und zum großen Teil auch heute noch ist.

Eva :Dein Vater lebt nicht ewig !

Joseph :Aber die Familie wird bestehen bleiben. Ich werde an seiner

: Stelle sein und meine Geschwister werden Schulter an Schulter..
...oh, nun werde ich theatralisch ! Es ist sehr schwer zu erklären.

Eva : Deine Geschwister werden Dich nicht anerkennen. Sie tun es ja schon heute nicht. Du solltest vorsichtiger sein.

Joseph : Ich werde die Firma besitzen und meine Geschwister haben allen Grund, sich gut mit mir zu stellen.

Eva : Und Dina, mit ihrem Modesalon ?

Das macht sie nur, um nicht eines Tages von Dir abhängig zu sein.

Joseph : Sie wird nie abhängig sein. Wenn ich auch den Chef machen
~~hören~~ --gehören tut uns das Geschäft zusammen.

Abgesehen davon, glaube ich- daß sie den Kleiderladen bald an den Nagel hängen wird.

Eva : Sag nicht Kleiderladen. Habt Ihr nicht auch so etwas wie einen Laden ?

Joseph : (lacht)

Kindchen ! Das kann man nicht vergleichen.

"Jakoby" ist der Schallplattenkönig ! Jeder kennt ihn. Wir sind die größte Firma dieser Art. Möller u. Co kommt erst an zweiter Stelle und mit großem Abstand.

Du kannst Dir wohl doch keine rechte Vorstellung von uns machen. Wir halten zusammen- dafür hat Vater gesorgt.

Was glaubst Du wohl, wie die Familie für jeden eintritt, der in irgendwelche Schwierigkeiten gerät !

Das wissen alle !

An uns wagt sich keiner ran. Ich wollte Du könntest es erleben --zum Beispiel morgen auf der Messe--wie sie alle freundlich sind.

(Überblenden in ein Hotelzimmer -)

6. Szene: Joseph, Polizeiinspektor Klee, Geschäftsführer

Geschäftsführer: Bitte, Herr Jakoby--hier herein !

Wir haben das Zimmer neu herichten lassen. Hoffentlich gefällt es Ihnen. Ihr Herr Vater hat bei jeder Messe hier in dem Zimmer gewohnt.

Joseph : Danke schön !

Wirklich--sehr schön !

Geschäftsführer: Sie werde müde sein, von der Reise !

Wenn Sie etwas wünschen--

Joseph : Gut ja !

Und wenn ein Anruf für mich kommt, lassen Sie bitte durchstellen.

Geschäftsführer: Selbstverständlich, Herr Jakoby !

(Klopfen an der Tür)

Verzeihung !

Ja-- was ist denn ?

(undeutliche Stimmen)

(zögert) Herr Jakoby- ein Herr möchte Sie sprechen .

Joseph : Mich ?

Ich lasse bitten !

Geschäftsführer : (entfernt sich)

Bitte- hier herein- !

Klee : Guten Abend !

(Tür)

Joseph : Guten Abend ! Wollen Sie zu mir ?

Klee : Sind Sie Herr Joseph Jakoby ?

Joseph : Ja !

Klee : Klee-- Kriminalinspektor Klee !

Bitte, wenn Sie einen Blick in meine Ausweise werfen wollen.

Joseph : Danke ! Ich glaube es Ihnen so.

Es sei denn, Sie hätten so eine kleine Blechmarke, von denen in den Kriminalromanen immer die Rede ist.

Klee : (ohne Humor)

In Wirklichkeit sieht alles ganz anders aus.

Haben Sie diesen Scheck unterschrieben ?

Joseph : Scheck ?

Zeigen Sie her ! Ich habe meinen letzten Scheck zu Hause....

..ja, das ist er. Wie kommt der zu Ihnen ?

Klee : Schecks dieser Art kommen nun einmal zu uns.

Die Unterschrift ist gefälscht.

Joseph : Gefälscht !

Was wollen Sie damit sagen ? Ich habe immer die Unterschrift meines Vaters unter meine Schecks gesetzt.

Klee : Immer, sagen Sie ? Na, ich will das nicht gegen Sie verwenden.

Wollen Sie sich bitte fertig machen. Sie müssen mitkommen, ich habe einen Haftbefehl--hier !

Joseph : Eine vorgedruckte Entschuldigung könnten Sie besser gebrauchen.

Sie machen mir Spaß !

Ich denke nicht daran, mitzukommen.

Wir werden jetzt ein Telefongespräch anmelden und mit meinem alten Herren sprechen, dann wird sich die Geschichte aufklären.

Klee : Bedaure !

Es läuft bereits eine Anzeige gegen Sie.

Joseph : Wer hat mich angezeigt ?

Wollen Sie mir sagen, wer mich angezeigt hat !

Klee : Dazu bin ich nicht berechtigt.

Wissen Sie- ich an Ihrer Stelle würde einfach mitkommen.

Das gibt das wenigste Aufsehen. Stellt sich dann heraus, daß alles in Ordnung ist---nun, dann sind Sie schnell wieder frei.

Joseph : Was soll denn nicht in Ordnung sein ?

Natürlich habe ich den Scheck unterschrieben. Das habe ich immer und in allen Fällen getan. Deshalb können Sie mich nicht verhaften.

Klee : Sie irren ! Ich kann und ich werde. Ich habe den Auftrag und

: ich rate Ihnen, keine Schwierigkeiten zu machen. Wir von der Polizei sind für derartige Fälle gerüstet.

Joseph : Glaube ich Ihnen, deshalb brauchen Sie sich nicht erst in die Brust werfen. Aber mich können Sie nicht mitnehmen. Oder, wenn Sie unbedingt wollen... Sie werden ja sehen, was das für Sie für Ärger geben wird. Mein Vater wird Sie in der Luft zerreißen... . man wird Sie fragen, wer Sie überhaupt sind... wie Sie.....

Klee : Wenn Sie einen Blick in meine Ausweise werfen wollen ?

Joseph : Nein, ich denke nicht daran. Telefonieren will ich !

Klee : Auch gut ! Kommen Sie, wir werden von der Dienststelle aus anrufen---auf Ihre Kosten natürlich !
(Wegnehmen- Aufblenden-- Halle im Hause Jakoby)

7. Szene : Jakob, Dina, Gerd, Daniel, Natt

Gerd : (telefoniert)

Ja- die Polizei hat mich informiert.

(undeutliche Stimme verzerrt)

Das ist eine dumme Sache.

Noch nicht- Ich wollte gerade mit Vater sprechen.

Ja !

Ich werde Daniel hinschicken- schon der Messe wegen.

Natürlich !

Ich möchte nichts dazu sagen.

Du hörst denn von uns .

(hängt ab)

(halblaut) Ihr bleibt erst einmal hier- Ich gehe jetzt zu ihm rein

Dina : Was will er, weshalb hat er angerufen ?

Gerd : Wir sollen ihm helfen, das war zu erwarten.

(klopft an die Tür)

Jakob : (von Innen)

Ja--

Gerd :Stör ich Dich, Vater ?

Jakob :Was gibt es ? Nachrichten von Joseph ?
Wir hätten ihn nicht alleine fahren lassen sollen. Ich weiß nicht---so eine Messe ist nicht so einfach.

Gerd :Ja-- das sag ich nun auch.

Vater :Nanu ? Wer hat mir denn zugeredet, den Jungen fahren zu lassen ?

Gerd :Er wollte mit aller Gewalt.

Vater :Sicher--und ?
Was ist los--Hat es Schwierigkeiten gegeben ?

Gerd :Mehr als das-

Vater :Was ist passiert ?

Gerd :Joseph ist verhaftet worden.

Vater :Unsinn !
Überleg, was Du sagst. Wer sollte meinen Sohn verhaften ?
Ruf sofort Rechtsanwalt Dr.Cremer an.
Weshalb hat man ihn verhaftet ?

Gerd :Das ist es....und ich glaube nicht, daß wir Dr. Cremer da hereinziehen sollten.
Er hat einen Scheck gefälscht !

Vater :(ungläublich)
Wie kommst Du darauf ? Er hat einen Scheck gefälscht ? Das hat er einfach nicht nötig ! Ich habe ihm Geld genug mitgegeben. Wozu sollte er denn ?
Die Messeunkosten haben wir von hier aus bezahlt-
Unsinn ! Was soll das ? Welchen Scheck hat er gefälscht ?
Wieviel ?

Gerd :Die Bundesbank hat von der Firma Möller u. Co.....

Vater :Was hat Joseph denn mit denen zu tun ?
Möller u. Co---ausgerechnet !

Gerd :Die Bundesbank hat von der Firma Möller u. Co einen Verrechnungsscheck bekommen, über 30 000 Mark, der Deine gefälschte Unter*

:terschrift trägt,

Vater :He--Und wieso kommt man ausgerechnet auf Joseph ?

Gerd :Die Polizei hatte den Verdacht und er hat es zugegeben,

Vater :30 000 Mark !

Das ist der Messescheck. Die Unterschrift ist nicht gefälscht.

Den habe ich selber unterschrieben--Du warst dabei !

Gerd :Selbstverständlich !

Jedoch-es handelt sich nicht um den Messescheck. Joseph hat einen zweiten über dieselbe Summe ausgestellt.

Vater :Wirklich ? Und das Geld abgehoben und für sich behalten ?

Gerd :Nein-- Wahrscheinlich hat er damit bezahlt---Denn die Bank wäre ihm ja gleich auf die Spur gekommen. Er hat den Scheck in Verrechnung gegeben--und so kam er in die Hände von Möller u. Co

Vater :Damit darf Cremer nichts zu tun haben= Keiner von uns darf etwas damit zu tun haben=

Ich muß an die Firma denken.

Das wäre schön, für Möller und Co, wenn wir versuchen würden, die Angelegenheit zu vertuschen.

Gerd :Die Firma muß auf jeden Fall den Schaden tragen.

Vater :Das müssen wir wohl ! Vielleicht stellen die dann keinen Strafantrag.

Gerd :Ist schon gestellt.

Vater :(grimmig)

Das kann ich mir denken. Endlich eine Gelegenheit, über mich herzufallen. Was Ihnen all die Jahre nicht gelungen ist, dazu gibt Ihnen mein Sohn jetzt Gelegenheit

Was hat sich dieser Bengel eigentlich gedacht ?

Gerd :Ich bin Vaters Lieblingssohn--wir er gedacht haben -- und deshalb wird er bezahlen und mir verzeihen--schlimmsten Falles,

Vater :Verzeihn ? Und der Strafantrag ? Die Mindeststrafe ist ihm sicher-darauf habe ich keinen Einfluß.

Joseph wird bestraft werden und dann kann er nicht Mitglied--

-- :--oder wie ich es mit ihm vorhatte--Chef der "Jakoby" sein.

Gerd :Sei nicht vorschnell !

Vater :Nein !

Hier steht die Ehre der ganzen Familie auf dem Spiel. Ihr sollt keinen Bruder haben, der ein Fälscher ist.

Gerd :Wenn Du es selber sagst- Ich wollte Dich im anderen Falle gebeten haben, mich aus dem Geschäft ausscheiden zu lassen.

Vater :Dieser Fall wird nie eintreten--Nie- hörst Du !

Was wissen die Anderen davon ?

Gerd :Nichts !

Ich habe sie lediglich her bestellt. Ihnen aber nicht gesagt, worum es sich handelt.

Vater :Gut so !

Das ist meine Aufgabe. Ruf sie herein.

(Tür)

Gerd :Dina, kommt bitte herein !

Dina :Nabend Vater !

Daniel :Vater !

Natt :Guten Abend Vater !

Vater :Setzt Euch !

(Stuhl ectr)

Dina :So feierlich- was ist los ---sind wir pleite ?

Gerd :Dina !

Vater :Ich wollte beinah, wir wären es. Dieser Verlust trifft mich schlimm.

(fest) Soeben erfahre ich, daß Euer Bruder Joseph, mein Sohn einen Scheck gefälscht hat. Er hat meine Unterschrift nachgemacht, um sich in den Besitz von 30 000 Mark zu bringen.

Dina :(pfeift anerkennend)

Natt :Der arme Junge !

Daniel :30 000 Mark na, arm kann ich da nicht sagen.

Vater :Selbstverständlich müssen wir den Schaden tragen.

: Und das wird das Letzte sein, was wir für Joseph tun.

Ich verlange von Euch, daß Ihr Euch genauso von Eurem Bruder los sagt, wie ich es von meinem Sohn tue.

(müde)

Und nun--laßt mich allein.

(mehrere Schritte- Tür- Tür zu - Halle wie eben.)

Dina : So ganz wohl, ich meine--so wie ich es mir vorgestellt habe, ist mir nicht.

Daniel : Du hast Deinen Anteil bekommen, von den 30000..

Natt : Was nützt es den Menschen.....

Dina : Schon gut- Naphthali--geschenkt !

Ich geh nach Hause--Gute Nacht Gerd !

(Kuß)

Gerd : Gute Nacht-Dina !

(Schritte- Tür - Tür zu)

Natt : Ich mache mir Sorgen um Joseph--was wird aus dem Jungen werden.

Daniel : Hör sich das einer an !

Hast Du Deinen Anteil genommen oder nicht ?

Natt : Wir brauche es--es gibt viel Not zu lindern auf dieser Welt--

Daniel : Dann red jetzt nicht davon, was aus Joseph wird.

Gerd : Das dürfte klar sein.

Er wird angeben, ich hätte immer Schecks von ihm bekommen, die er auf meinen Rat hin mit seiner Unterschrift gezeichnet habe.

Daniel : Mit Vaters Unterschrift, meinst Du !

Gerd : Da liegt es.

Ich weiß nur von Schecks, die seine richtige Unterschrift trugen
Zwar hatte er nie ein Konto, das wird man ja gleich feststellen--
aber es ~~ensprach~~ eben seinem großen Geltungsbedürfnis selber
Schecks auszustellen, für die ich mir denn das Geld von Vater
geben lies.

Den Messescheck jedenfalls hat Vater selber unterzeichnet und es lag für Joseph absolut kein Grund vor, eine zweiten nicht nur

: zu fälschen, sondes ihn auch noch in Zahlung zu geben und sich so durch gutgläubige Zwischenleute in den Besitz des Geldes zu setzen.

Daniel : Er wird sagen- er habe diesen Scheck Dir gegeben.

Gerd : Ich bin sein Bruder und habe das Recht die Aussage zu verweigern

Daniel : Damit käme er ins Gefängnis.

Natt : Wenn Joseph nur nicht hinterher ganz auf die "Schiefe Bahn" kommt. Wie Ihr wißt, haben wir da einen Hilfsdienst für ehemalige Strafgefangene.....

(langsam ausblenden-- Musik wie auf Seite 4- Dann wieder die Gedanken Fettjackets hörbar machen--)

8. Szene: Joseph, Fettjacket

Fettjacket : Und da die Midianiter, die Kaufleute vorüber reiseten, zogen sie ihn heraus aus der Grube und verkauften ihn den Ismaeliten um zwanzig Silberlinge; die brachten ihn in Egypten
(Musik)

Und Jakob zerriß seine Kleider und legte einen Sack um seine Lenden und trug Leid um seinen Sohn lange Zeit.

Joseph : Du mit Deiner Bibel--nicht gekümmert hat er sich um mich. Die ganze Familie hat mich verkauft--der Alte auch--und das werde ich ihnen heimzahlen.

Fettjacket : Was willst Du tun ?

Joseph : Morgen nehme ich den ersten Zug-

Fettjacket : Hm ! Wir wollen lieber den zweiten nehmen--nicht den ersten, da sind die Bramser immer so scharf. Der zweite hat nur leere Waggons--der wird nicht so kontrolliert.

Joseph : Willst Du denn mit ?

Fettjacket : Natürlich. Muß ich ja--was soll denn aus Dir werden ? Du hättest schon der ersten Zug genommen und schon war es aus und vorbei mit Dir.

Und was wird denn weiter ?

Joseph : In der Stadt habe ich meine Sachen- Kleider- Wäsche---genug für Dich mit. Dann gehe ich zu Möller u. Co. Der wird mich anstellen, wenn ich ihm sage, daß ich die Jakoby bekämpfen will und wenn er hört, wer ich bin.

Fettjacke : Ich bin nicht für kämpfen---wirklich nicht. Wenn ich auch sagen muß, daß ich gerne eine Uniform trüge.

Vielleicht brauchen die einen Fahrstuhlführer--he--was meinst Du ?

Joseph : Möglich !

Gut, komm mit .

Fettjacke : Ich wußte es ja--Du bist ein feiner Kerl !

Einmal mußte ich Dir ja treffen. Es gibt so wenig feine Kerle !

Joseph : Laß nur--wenn ich etwas für Dich tun kann.

Fettjacke : Und ob--Du kannst--!

Erzähl mir was von dem Missionar !

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

-Zweiter Teil-

(Innenakustik- gedämpfte Radiomusik-)

9. Szene: Polly Pontip, Joseph, Ernst Pontip

Polly :Wenn ich etwas wissen möchte, .. weshalb sind Sie nervös ?

Joseph :Bin ich gar nicht.

Polly :Und ob !

Mein Mann sagt immer, sie wären die Ruhe selbst.

Du kannst es Dir nicht vorstellen Polly, sagt er--wie ruhig dieser Junge ist.

Joseph :Alles Gewohnheit !

Ich habe Zeit genug gehabt, so zu werden, wie ich schließlich bin. Ich habe Warten gelernt und dadurch etwas erreicht.

Polly :Erreicht ist ne ganze Menge---aber, erhalten ist mehr !

Joseph :Ich weiß !

Polly :Wirklich ?

Sie sind sehr klug...wie ?

Ich möchte nur wissen, weshalb Sie mich nicht küssen.

Joseph :Sie sind seine Frau !

Polly :Ja natürlich-- Macht Sie das nervös ?

Joseph :Nein !

Ich verdanke ihm sehr viel. Ich weiß, wie sehr er Sie liebt.

Es wäre nicht richtig von mir.

Polly :Weshalb denken Sie immer nur an ihn ?

(verhalten)

Wir werden eine schöne Zeit haben.

Joseph :Es wäre Betrug !

Polly :So ist es Betrug..an mir und auch an Dir. Nur, Du willst es nicht sehen.

Komisch, wo Du so klug bist !

(dunkel)

Komm....

Joseph :Aber---

Lassen Sie mich ! Frau Polly, das kann ich nicht--

Verstehen Sie mich doch- Nein, nicht so ---

(Stuhl um---Schritte entfernen sich schnell)

Polly :Dieser junge Idiot !

(Tür)

Ernst :Liebling !

Störe ich Dich ? Es war mir doch so, als wäre eben der Jakoby hier herausgekommen.

Was ist ? Fühlst Du Dich nicht ? Was ist hier los ?

Das Jackett hier gehört Joseph Jakoby.....

Du weinst Liebling ? Was ist nur ?

Polly :(wütend)

Dieser schreckliche Mensch !

Ernst, weshalb muß ich mir das gefallen lassen ?

Ernst :Gefallen lassen--was ist passiert ?

Polly, Liebling--sag etwas !

Polly :Ernst !

(weint)

Ich schäme mich so !

Bin ich eine Frau, die junge Kerls herausfordert ?

Wie kommt er dazu, ausgerechnet mich mit seinen schmutzigen Wünschen zu belästigen ? Sag Ernst, bin ich so, das man mir etwas Derartiges anbieten kann ?

Ich liebe Dich .

Ernst :Polly, Du mußt jetzt ganz vernünftig sein. Hörst Du- ? Ich will alles wissen. Ganz genau--was hat es gegeben ?

Polly :Ich schäme mich für ihn.

Er ist noch so jung. Sagtest Du nicht, er habe gesessen ?

Ich bin ganz durcheinander !

Ernst :Er ist Dir zu nahe getreten ?

Polly :Er kam hier herein, weil er--wie er sagte, Dich suchte.

Ich denke mir nichts dabei und biete ihm eine Zigarette an.
Und da warf er sich hier auf die Erde- vor meine Füße und rede-
te all' solchen Unsinn .

Ernst :Was hat er gesagt--weiter--erzähl, wie es war .

Polly :Er sagte, er liebe mich schon lange-und Du wärest nicht der
richtige Mann für mich. Ernst, ich mag nicht daran denken,
wie er Dich beleidigt hat--ich liebe Dich.

Ernst :Ja, Liebling ! Ich muß es bare wissen. Hast Du ihm nicht ver-
boten, so zu sprechen ?

Polly :Selbstverständlich habe ich. Du kennst ihn nicht. Man kann
Angst vor ihm bekommen. Er hat etwas von einem Kranken.
Mir wurde schrecklich unheimlich.

~~XXX~~Ernst :Ärmste !

Und--was war denn ?

Polly :Dann warf er sich plötzlich über mich und wollte mich mit Ge-
walt nehmen.

Ernst :Das hat er gewagt ?

Polly :Nun weißt Du ja, ich bin nicht so schwächlich, wie ich aussehe.
Ich rang mit ihm und dabei fielen die Sachen um. Und er war
wohl doch stärker als ich.

Ernst :Mein Gott--es ist doch nicht.....

Polly :...zum Äussersten gekommen ? Nein- aber das war nicht mein
Verdienst. Er muß Deine Schritte gehört haben. Er floh
und als ich versuchte, ihn fest-zu- halten, ließ er sein
Jackett in meinen Händen.

Ernst :Das ist also der Dank !

Ich lese diesen Lumpen von der Strasse auf-- er kam direkt
aus dem Gefängnis--und dafür versucht er meine Frau zu verge-
waltigen. So ein Unholde gehört nicht in die Freiheit- ich
werde ihn der Polizei übergeben.

Polly :Nein---nicht der Polizei !

Ich kann vor den Leuten nicht wiederholen, was ich Dir erzählte

Hörst Du, Ernst-ich kann es einfach nicht. Ich würde mich in Grund und Boden schämen. Nicht die Polizei, versprich es mir.

Ernst : (nachdenklich)

Das können wir uns gar nicht erlauben-Du darfst nicht ins Gerede kommen- Es bleibt zu leicht etwas haften. Und dann Dein Vater !

Polly :Daran denke ich schon die ganze Zeit. Man könnte sagen, es sei doch etwas dran!. Ich bin Deine Frau, Du mußt mich schützen.

Man darf mich nicht mit diesem Kerl in Verbindung bringen-- mich, eine geborene Möller. Vater würde es uns nie verzeihen.

Ernst :Sei ruhig Liebling ! Ich werde ihn nicht anzeigen- Ich will ihn mir persönlich vornehmen...

Polly :Er ist brutal ! Du mußt vorsichtig sein- Du bist nun mal kein Held. Such irgend einen Grund und schieb ihn ab. Mach keinen Skandal--Alles nur das nicht !

Ernst :Weiß Du, was ich machen werde ? Ich versetze ihn ins Hauptwerk, zu Deinem Vater. Mit einem entsprechenden Schreiben natürlich-- der wird schon mit ihm fertig !

Polly : (zögert) Ich weiß nicht ?

Ernst :Doch- doch---dann sind wir alle Verantwortung los und den Kerl dazu. Wie ich Deinen Vater kenne, wird er ihn bei der ersten Gelegenheit an die Luft setzen. Naja- Ärger gibt es auf jeden Fall-- Aber.... ? Mir soll nochmal einer kommen ! Ich hätte es mir sagen müssen. Und welcher Gefahr ich Dich ausgesetzt habe. Polly, ich konnte wirklich nicht wissen, was ich mir da ins Haus holte.

Polly :Nein- Das könntest Du nicht. Du bist ein edeldenkender Mensch.

Ernst : (verlegen) Sag sonstwas nicht von mir.

Polly : (zärtlich) Mein Liebster- Du bist ein hoffnungsloser Idealist und ich liebe Dich deswegen.

(Ausblenden)

(Surren eines Fahrstuhles--Tür auf)

10. Szene: Joseph, Fettjacke)

Fettjacke :Aufwärts--oder abwärts, bitte ?

Ja-ja ich seh schon-abwärts natürlich !

Joseph :Laß den Unsinn, Fettjacke !

Zigarette ?

Fettjacke :Danke ! Ich rauch sie nachher-ich bin im Dienst !

(Feuerzeug)

Joseph :Quatsch !

Mach schon !

Ich hab mit Dür zu reden .

Fettjacke :Komm rein !

(Tür- Surren des Fahrstuhles)

Joseph :Was soll das ?

Fettjacke :(Surren mit einem Schlag aus)

So, nun hängen wir zwischen dem Zweiten und Dritten- Ich habe ausgeschaltet. Nun steht überall "Ausser Betrieb " und wir sind ungestört.

Joseph :(lacht etwas)

Nicht schlecht !

Fettjacke :Was hast Du ausbaldovert ?

Joseph :Red doch nicht.

Sag mal, wie war das in Deiner Bibel - ich meine die Stelle, wie der da vor dem Weib laufen geht ?

Fettjacke :Laufen geht ? Du hast keine Ahnung von der Bibel ! Da geht keiner vor einem Weib laufen-ne, mein Lieber- in der Bibel nicht

Joseph :Na- ist ja auch egal !

Ich bin jedenfalls getürmt. Frau Polly machte mir eben ein etwas eindeutiges Angebot.

Fettjacke :Ach so-ja natürlich ! Ich bin ein Idiot !

Mensch Joseph--das Weib des Potiphar !

:Mußte ja kommen !

Wo hast Du Dein Jakett ? Dagelassen natürlich--wie der erste Mensch ! Nun kommst Du ins Gefängnis und dann fängst Du an "Hell" zu sehen.

Joseph :Was ist denn los ?

Fettjacke :Klar ! Sieben magere Kühe und dann sieben fette--ne, ne umgekehrt natürlich.

Joseph :Kommt ja nicht darauf an.

Fettjacke :Und ob---!

Du wirst es ja sehen--erst Gefängnis--dann...

Joseph :Ach was--auf die Strasse werden sie mich werfen--das ist aber auch alles.

Fettjacke :Gefängnis ist Dir sicher.

Joseph :Wieso denn--- Eigenltich hätte Frau Polly allen Grund überhaupt den Mund zu halten.

Fettjacke :So ?

Und was will sie mit Deinem Jackett ? Vielleicht einen Knopf annähen ?

Joseph :Das war nur ein Zufall !

Fettjacke :Ne- ne...an Dir wiederholt sich eine alte Geschichte.

Joseph merkst Du immer nocht nicht, daß das alles nur eine Warnung ist ? Laß endlich die alte ~~sochte~~ ruh' n.

Ja, ja Deine Geschwisterhaben Dir Unrecht getan.

Weshalb willst Du den ganzen Dreh auf Dich nehmen ? Dein weitere Weg liegt klar auf der Hand. Jetzt kommst Du ins Gefängnis un da mußt Du "Hell" sehen. Dann klappt es irgendwie und Du hast die Möglichkeit, Dich zu rächen. Tust Du aber nicht.

Und wenn Du sowieso am Schluß alles verzeihst....

Joseph :Rede nicht andauernd von verzeihen ! Wie komme ich dazu ?

Ich habe mein Teil abbekommen und die sollen es genauso kriegen.

Fettjacke :Geht ja nicht !

Muß Du einsehen. Du hast nie etwas damit zu tun gehabt

:und nun sollst Du "Hell" sehen.

Joseph :Hör endlich mit Deinem Blödsinn auf !

Du machst mich noch ganz verrückt- Los, ich will aus dem Kasten hier raus. Ich wollte Dir nur Bescheid sagen, daß ich wahrscheinlich weg muß.

Fettjacke :Schade- so eine schöne Stelle !

Sieh mal, ich brauche nur auf den richtigen Knopf zu drücken und schon schnurrt der Kasten los.

Rauf--runter---wie es gerade kommt.

Joseph :Du kannst ja bleiben. Wer sagt denn etwas davon, daß Du auch weg sollst ?

Also--drück schon auf den Knopf.

Fettjacke :Werd ich wohl müssen.

Aufwärts--oder abwärts--wohin fährst Du ?

Ja- ja ich seh schon---abwärts natürlich !

(Surren des Fahrstuhls- ausblenden)

(Innenakustik- Chefbüro- Entfernt Klappern von Schreibmasch.)

11. Szene : Joseph, Möller

Möller :Natürlich abwärts.... Was habe Sie denn gedacht ?

Mein Herr Schwiegersohn hat Sie zu mir ins Hauptwerk versetzt.

Was glauben Sie wohl weshalb ?

Joseph :Das entzieht sich meiner Kenntnis, Herr Möller.

Eine Entlassung wäre wesentlich einfacher gewesen. Wozu erst versetzen, wenn man mich los sein will ?

Möller :Wenn er Sie nicht los sein wollte--weshalb gibt er Ihnen da diesen Brief mit ?

Joseph :Ich weiß von keinem Brief .

Möller :Nee=natürlich nicht...sooo dumm ist er nun wieder auch nicht. Was hat er Ihnen gesagt ?

"Ich versetze Sie ins Hauptwerk, mein lieber Jakoby, da sind viel größere Möglichkeiten, für einen Mann wie Sie."

Joseph : Ich habe Ihren Herrn Schiegersohn nicht mehr sprechen können.

Möller : Na also !

Hören Sie zu, junger Mann !

Hier steht : " Mein lieber Schwiegerpapa !" das bin ich .

"Dieser Joseph Jakoby ist natürlich sehr branchenkundig, was ja auch kein Wunder ist, wenn man bedenkt, aus welchem Hause er kommt." Da sehen Sie, daß er keine Ahnung hat, Sie haben doch bei Ihrem Vater nur den dicken Wilhelm gespielt-- branchenkundig ! Woher sollten Sie wohl branchenkundig sein !

Joseph : Hm !

Wenn meine damalige Zugehörigkeit zu dieser Familie Grund genug für Sie sein sollte, mich auf die Strasse zu setzen, so würde ich das zwar verstehen...

Möller : Würden Sie ?

Nee...das soll nicht der Grund sein. Mein Schwiegersohn ~~xxxx~~ schreibt da noch etwas von einem Versuch, den Sie bei meiner Tochter gemacht haben.

Joseph : (kalt)

Es ist wohl richtiger, wenn ich mich jetzt empfehle.

Möller : Sonst haben Sie nichts dazu zu sagen ?

Joseph : Nichts !

Möller : Dachte ich mir.

Hören Sie zu---ich kenne meine Tochter und wenn ich Sie so ansehe und mir meinen Schwiegersohn vorstelle....

Joseph : Ich weiß nicht, wovon Sie reden-Herr Möller !

Möller : Wissen Sie nicht ? Nu-ich kann Ihnen ja einmal auf die Sprünge helfen.

Damals habe ich Strafantrag gegen Sie gestellt. Bleiben Sie sitzen...nur keine Aufregung. Also, ich habe Strafantrag gestellt--nicht weil ich dachte, Sie wären ein Fälscher, der die Unterschrift seines Vaters nachgemacht hat, um sich in den Besitz der 30000 Piepen zu setzen. Nee- ich habe nun e was gegen die Jakoby !

- : Wenn ich auch manchmal denke, man müßte den ganzen Quatsch an den Nagel hängen--wir könnten beide leben-- Na, wie die Dinge nun einmal sind, werde ich den Kampf durchstehen müssen.
- Joseph : Darin dürften wir uns einig sein.
- Möller : Das sagen Sie so ! Bitte, ich muß sicher gehn. Was können Sie mir für Beweise liefern ?
- Joseph : Vielleicht lassen Sie sich einmal einen Auszug aus meinem Strafregister kommen. Wenn das keine Beweise sind, kann ich Ihnen nicht helfen.
- Möller : Da weiß ich etwas Besseres ! Ich habe einen Plan. Wenn Sie mitmachen, schlagen Sie mehrere Fliegen mit einer Klappe.
- Joseph : Für mich kommt nur ein Plan in Frage, der mir die Möglichkeit gibt, mich an meiner sogenannten Familie zu rächen.
- Möller : Da sind Sie bei mir an der richtigen Schmiede. Hier- nehmen Sie zuerst einmal eine Zigarre.
- Joseph : Danke-- ich rauche nur Zigaretten.
- Möller : (hart) Reden Sie nicht ! In meiner Gegenwart werden keine Zigaretten geraucht.
- Joseph : (kalt) Tut mir leid ! Herr Möller, wir verstehen uns nicht !
- Möller : Soll das heißen ... ?
- Joseph : Ja ! Ich bin nicht Ihr Schwiegersohn und wenn ich auch nicht bestreiten will, daß eine Verbindung sehr vorteilhaft ---auch für mich sein könnte..... Es kommt auch gar nicht so sehr darauf an, ob Zigarre oder Zigarette. . . . Aber- es kommt darauf an, daß Sie mir schon eine gewisse Freiheit lassen müssen.
- Möller : (lacht) Auch noch !

Der alte Jakoby hat gewußt, weshalb er gerade seinen jüngsten Sohn zu seinem Nachfolger bestimmte.

Da, qualmen Sie Ihre verdammte Zigarette !

Joseph :Danke--sehr freundlich !

Möller :Nun aber Schluß!

(Feuerzeug)

Sie wissen natürlich, daß die Firma Jakoby das Schalplatten-geschäft nur an sich bringen konnte, weil sie einen ausschließlichen Generalvertrag mit der amerikanischen "RONDO" hatte.

Joseph :Hatte--oder noch hat ?

Möller :Der Vertrag ist in 14 Tagen abgelaufen.

Joseph :Das ist er früher auch schon. Weshalb sollte er nicht verlängert werden ?

Möller :Kommt noch !

Zuerst einmal, er darf nicht verlängert werden, weil...

Joseph :..weil Möller u Co --nur wenn sie selber im Besitz des Vertrages sind, die Jakoby abwürgen können.

Möller :Abwürgen--möchte ich nicht sagen.

Aber, wenn wir wirklich mit der "RONDO" in Geschäft kommen würden, wäre das schon sehr schön !

Joseph :Für die Jakoby wohl weniger !

Möller :Eben !

Und das war eigentlich genau das, wovon ich Sie überzeugen wollte.

Joseph :Sie werden es nicht glauben, aber so branchenkundig bin ich auch Und weshalb müssen Sie diese Sache--nehmen wir einmal an, sie wäre überhaupt zu machen---ausgerechnet mit mir machen ?

Möller :Wenn ich sie mit Ihnen mache, dann brauche ich nicht mehr anzunehmen, das es gehen wird, sondern dann geht sie.

Joseph :Glauben Sie--und weshalb ?

Möller :Sehen Sie--durch die Geschichte mit dem Wechsel sind Sie so etwa wie ein schwarzes Schaf geworden. Ich glaube aber nicht, daß

:Die Familie Jakoby sich da grundlegend von anderen Familien-- die da auch ein schwarzes Schaf in ihren Reihen haben-- unterscheidet,

Joseph :Deutlicher zu werden liegt Ihnen nicht ?

Möller :Ruhig !

Was macht man denn allgemein mit einem schwarzen Schaf ?

Joseph :Ach so-- ja natürlich--man schweigt es tot.

Möller :Ich kann den Jakobys da meine Anerkennung schlecht versagen--- Sie haben vertuscht--was eben zu vertuschen war. Nun--ich bin für saubere Geschäftsgebaren. Für mich war die ganze Geschichte selbstverständlich tabu.

Joseph :(spöttisch)

Meine Hochachtung !

Möller :(freundlich)

Werden Sie nicht schon wieder frech !

Ich habe natürlich meine Leute drüben. Wie mir versichert wurde, weiß man bei der "RONDO" von dem ganzen Kram nichts.

Joseph :Ich soll also so tun, als käme ich nach wie vor von der Jakoby-Herr Möller---das geht einfach nicht--so simpel sind die nun auch nicht.

Möller :Weiß ich !

Es genügt, wenn Sie als angeblicher Jakoby Mann die ersten Verbindungen aufnehmen. Da der Vertrag automatisch verlängert zu werden pflegt, ist nicht damit zu rechnen, daß sie einer Ihrer Brüder nach drüben bemüht.

Haben Sie erst einmal einkläitend Fuß gefaßt, machen Sie reinen Tisch und als Vertreter von Möller u Co weitaus bessere Angebote, als es die "RONDO" von der Jakoby gewöhnt ist.

Joseph :Hört sich ganz gut an.

Möller :Ist auch gut---es sei denn, Sie machten nicht mit.

Joseph :Ich möchte wissen, wer mich daran hindern sollte.

(Überblenden auf Aussenakustik- Garten- Vögel ectr.)

12. Szene : Eva, Fettjacke

Fettjacke : Den Ast da, würde ich nicht absägen.

Eva : Meinen Sie ? Das ist doch alles viel zu dicht.

Fettjacke : Dicht ist es schon-nur, man muß einen Baum immer so schneiden,
das er im Gleichgewicht bleibt.

Eva : Sind Sie Gärtner ?

Fettjacke : Eigentlich bin ich Fahrstuhlführer.

Eva : So und dann verstehen Sie davon etwas ?

Fettjacke : Das habe ich--eh-- Ich war eine Zeitlang im Staatsdienst.

Eva : Als Gärtner ?

Fettjacke : Nee--eigentlich---eh-- ich sehe schon, Sie sind kein Mensch,
dem man etwas vormachen kann. Ich habe es im Gefängnis gelern

Eva : Aha !

Fettjacke : Sie brauchen keine Angst zu haben.

Eva : Nein ?

Fettjacke : Bestimmt nicht !

Sehen Sie, ich kenne eine ganze Menge Leute, die im Gefängnis
waren und man brauch trotzdem keine Angst vor ihnen zu haben.

Eva : Aber-hier die Wasserschüsse, die müssen doch weg ?

Fettjacke : Natürlich !

Überhaupt alles, was nach innen wächst, schneidet man raus.

Eva : Haben Sie schon Kaffee getrunken ?

Fettjacke : Wie meinen Sie das ?

Hören Sie, ich bin kein Schnorrer-- Täte mir leid, wenn Sie
das denken sollten.

Eva : Glauben Sie denn, ich würde mit Schnorrern Kaffee trinken ?

Fettjacke : (begeistert)

Sie sind eine Frau !

:Alles was recht ist--da hat er nicht übertrieben.

Eva :Vielleicht doch !

(Gartentür)

Kommen Sie rein ! Wir trinken hier im Garten, wenn es Ihnen nichts ausmacht. Ich mag bei dem schönen Wetter nicht im Zimmer sitzen.

Fettjacke :Ich trinke gerne im Freien --wenn es sich eben machen läßt natürlich nur.

Eva :Milch ?

Fettjacke :Nur nicht !

Hören Sie auch so gerne erzählen, wenn Sie bei einer Tasse Kaffee sitzen ?

Eva :Wie geht es ihm ?

Fettjacke :(erstaunt)

Wissen Sie denn ?

Eva :Das wäre zuviel gesagt--ich nehme es an. Nicht wahr, Sie waren mit Joseph im Gefängnis ?

Fettjacke :Eigentlich lernten wir uns erst hinterher kennen--

Er ist mein bester Freund !

Eva :Das ist gut für ihn !

Fettjacke :An mir liegt nicht viel.

Ich wüßte gern, wie Sie zu ihm stehen .

Eva :Das nehmen Sie zu wichtig. Joseph interessiert sich nicht für mich.

Fettjacke :Das ist wahr--leider !

Eva :Schön, daß Sie es zugeben.

Fettjacke :Er interessiert sich nicht für Sie, weil er nicht weiß, daß er Sie liebt.

Eva :Haben Sie das Kuppeln auch im Staasdienst gelernt ?

Fettjacke :Das war nicht nett von Ihnen.

Eva : War es nicht ! Entschuldigen Sie bitte.
Erzählen Sie mir--was macht Joseph ?

Fettjacke : Er pflegt seine Rachegelüste

Eva : Verständlich !

Fettjacke : So ?
Verständlich ?
Na--ich danke Ihnen für den Kaffee, ich muß weiter.

Eva : Darauf, daß Sie so empfindlich sind, wäre ich nie gekommen.
Setzen Sie sich hin--
Sie müssen zugeben, daß man ihm übel mitgespielt hat.

Fettjacke : Sicher.
Können Sie mir sagen, wieso seine Geschwister solch eine unbrüderliche Einstellung zu ihm hatten ?

Eva : Er war abstoßend überheblich !

Fettjacke : Das dachte ich mir.

Eva : Sein Vater war ein Egoist ! Der dachte nie daran, ob etwas für Joseph gut, oder schlecht war. Er hatte einen Lieblingssohn und verzog ihn.
Das Joseph diese Rechnung eines Tages bezahlen mußte, ~~dann~~
darauf kam der alte Jakoby nicht.

Fettjacke : Ich weiß, daß Joseph genug bezahlt hat.

Eva : Sie sind sein Freund !

Fettjacke : Ja !
Und wenn er seinen Plan in die Tat umsetzen wird-- und seine Geschwister vernichtet-- wird er nie zur Ruhe kommen.

Eva : Was sollte er tun---meinen Sie ?

Fettjacke : (einfach)
Verzeihn !

Eva : Aha ! Und weshalb soll er das--wenn ich fragen darf ?

Fettjacke : Der Mensch ruht nicht im Haß - - verstehen Sie ?
Wenn Sie auch nicht im Gefängnis waren...

Eva : Leider nein--

Fettjacke :...so werden Sie doch soviel von der Bibel kennen, daß Sie wissen, was im Evangelium des Matthäus steht : "Liebet Eure Feinde segnet die, die Euch hassen ."

Eva :Muß es gerade das sein ?

Fettjacke :Wir alle haben keine andere Möglichkeit.

Verzeihen kann nur der Mensch - das erst macht ihn seinem Ebenbild ähnlich.

Für Joseph gibt es keinen anderen Weg.

Eva :Was kann ich dabei tun ?

Fettjacke :Ich weiß es nicht.

Sehen Sie--für mich alleine ist es etwas zuviel- Es wäre gut, wenn Sie mir helfen würden. Ich bin nur ein alter Penner.

Doch-doch, Sie können mir schon glauben, wenn ich auch gerade jetzt etwas besser in Schale bin.

Was kann ich denn schon tun- ?

Freundschaft kann ich ihm geben.--

Sie müßten ihm die Liebe bringen.

Eva :Hm ! Sie komischer Amor - wie denken Sie sich das eigentlich ?

Fettjacke :Ach- verzeihn Sie, mein Name ist Fettjacke.

Eva :Wirklich ? Wie kommen Sie denn daran ?

Fettjacke :Ich bin so ein Stück Zinty !

Eva :Sind Sie --- Und was ist ein Zinty ?

Fettjacke :Zinty heißt soviel, wie Zigeuner.

Eva :Na-- kommen wir zur Sache--was soll ich tun ?

Fettjacke :(freudig)

Sie wollen---?

Eva :Natürlich !

Wenn einer einen Freund hat, wie Sie--- dann ist er es auf jeden Fall wert, daß man etwas für ihn tut.

(Überblenden auf Innenakustik - Hotelzimmer -)

Brown : (Telefonierte)

... nein- nein- ich will mein Frühstück nicht aufs Zimmer.

Ich komme runter.

Hallo Portier- hören Sie----hat Ihr Hotel eine amerikanische
Küche ?

Stimme : (verzerrt)

Selbstverständlich, Herr Brown !

Brown : Na, dann werden Sie ja wissen, was wir zum Frühstück lieben--

In zehn Minuten bin ich unten-

(hängt ab)

Das soll natürlich nicht heißen, daß ich keine Zeit für Sie habe.
Im Gegenteil-- gleich nach dem Aufstehen kann ich nichts essen.
Ich bin sehr froh, Herr Jakoby, daß wir uns sprechen können.
Nicht nur, weil unser Vertrag gerade abgelaufen ist. Wir ar-
beiten schon so lange zusammen und nun erst lernen wir uns ken-
nen.

Joseph : Ich wollte ursprünglich zu Ihnen nach Amerika kommen.

Brown : Das sollten Sie wirklich einmal tun.

In diesem Falle ist es ja so viel einfacher !

Ich meine, wo ich doch nun einmal hier bin--- Ich muß ja sagen,
das ist ein interessantes Land !

Joseph : Sie sind nur zu Ihrem Privatvergnügen nach hier gekommen - um
sich zu erholen ?

Brown : So ist es ! Da ich mir jedoch keine Erholung vorstellen kann,
wenn nicht auch etwas Geschäft dabei ist, nicht zu viel natür-
lich, fühle ich mich prächtig.

Erstaunlich, was man so für Leute kennen lernt, wenn man auf
Reisen ist.

Joseph : Natürlich, Herr Brown !

Brown : Naja !

Sie kennen den Vertrag, den wir mit der Jakoby haben ?

Joseph :Ja !

Brown :Er ist noch von meinem alten Herren, mit Ihrem Vater abgeschlossen worden.

Joseph :Es hat sich vieles geändert- seitdem .

Brown :Sie sagen es !

Wir sollten uns einmal überlegen, ob wir dem nicht Rechnung tragen können.

Joseph :Das wollte ich Ihnen vorschlagen.

Ich bin Bevollmächtigter von Möller u Co.

Brown :Sehr schön !

Danke- danke brauche ich nicht zu sehen. Glaube ich Ihnen so V Möller u Co ! Das war schon immer eine schwache Stelle in unserem Geschäft.

Ja, ja wir sind eine andere Generation !

Weshalb dieser Kampf bis aufs Messer ? Ist doch so ? Fehler werde zwar von uns auch gemacht, aber... Ich freue mich jedenfalls, daß es nun anders werden soll.

Joseph :Wir können Ihnen weitaus bessere Bedingungen für Sie vorschlagen

Ich bin befugt...

Brown :Seh ich wie ein Halsabschneider aus ?

Aber- aber mein lieber Jakoby, dazu kennen wir uns zu lange !

Joseph :Ich muß Sie einmal ganz dumm fragen- was ist eigentlich los ?

Brown :Tun Sie nicht so... das habe ich nicht verdient !

Die "RONDO" und ich mit ihr, ist begeistert, von der Lösung, die hier gefunden wurde.

Joseph :Ja.....

(Tür)

Brown :Ah, da sind Sie ja ! Immer herein !

Sie kommen nicht zu spät ! Macht nichts, macht nichts !

Ich denke so--ich gehe nun schnell frühstückchen und Sie stimmen in der Zeit Ihre Meinungen aufeinander ab.

Ja- einverstanden ?

:Gut !

Wir sehen uns denn nachher hier. Es dauert bestimmt nicht lange
Also denn...

(Tür)

Gerd :Guten Tag, Joseph !

Joseph :Gerd Jakoby ! Sieh einmal an .

Gerd :Wußtest Du nicht, daß wir uns hier sehen würden ?

Joseph :Wäre ich dann wohl hier ?

Gerd :Dann kennst Du wohl auch diesen Herrn Fett gar nicht ? Oder
wenn Du ihn kennst...

Joseph :Fett ?

(lacht) Ach so ! Doch den kenn ich---und ob ich den kenne !
Und weil ich ihn kenne, hätte ich mir denken können, daß er
hier seine Finger im Spiel hat.

Gerd :Er trat an uns heran und sagte, Du wärest jetzt bei Möller u Co
Ihr wäret nicht abgeneigt, Euch mit uns zu vereinigen.

Joseph :Er muß es ja wissen.

Gerd :Lassen wir das erst einmal.

(Pause)

Vater hat viel gelitten-damals. Ich glaube, er ist sehr froh,
daß wir vielleicht eine Möglichkeit haben werden, uns zu ver-
söhnen.

Joseph :Wenn ich nur wüßte, wovon Du redest .

Gerd :Dina ist mit mir her gekommen. Sie kann es nicht erwarten,
Dich zu sehen. Sie läßt Dir sagen, den Kleiderladen habe sie
aufgegeben.

Joseph :Mein Schwestertchen !

Und Daniel ist auch da - und Natt, um der Sache seinen Segen
zu geben.

Ich verstehe Euch sehr gut ! Ihr habt Angst, daß ich Euch mit
das Geschäft kaputt machen könnte und da ist es einfacher für
Euch, sich wieder mit mir zu vertragen.

: "Nur- Ich habe im Gefängnis gesessen, weil Ihr mich dahin gebracht habt !"

Gerd : Ich...habe Dich dahin gebracht !
Dina hätte das von sich aus nie getan und Daniel und Natt waren nur böse auf Dich, weil Du so überheblich warst.
Mich trifft alle Schuld, denn ich habe nicht nur den Plan gefaßt, sondern ihn auch durchgeführt.

Joseph : Was soll mir das heute ?

Gerd : Ich werde Dir Genugtuung geben.

Joseph : Dann müßtest Du die ganze Sache wieder aufrollen und klarstellen ..und ins Gefängnis gehen.

Gerd : Das habe ich mir auch gedacht !

Joseph : Dir geht immer noch das Geschäft über alles !

Gerd : So können wir nicht reden.
Ich erwarte nicht von Dir, daß Du mich mit Freuden in Deine Arme schließt.
Ich kann Dir nur sagen, daß ich alles sehr bedaure--ja, ich verstehe es heute einfach nicht mehr.

Joseph : Nein-- Du verstehst es nicht ! Damit bist Du fertig, mit der ganzen Sache. Glaubst Du denn wirklich, es gäbe etwas, das uns zusammen bringen könnte ?

Gerd : Ich habe es die ganzen Jahre nicht zu hoffen gewagt. Ich habe deshalb nie Ruhe finden können. Aber dann kam dieser Herr Fett und hat mir klar gemacht, daß es gehen könnte---wenn wir wollten Wir wollen und das nicht aus geschäftlichen Gründen, sondern weil wir eingesehen haben, daß Dir Unrecht geschah.

Joseph : Nun gut...ich will nicht !
Unsere Wege haben sich getrennt ! Endgültig und für alle Zeiten getrennt !

Gerd : Ja.... Du hast wahrscheinlich recht !
Entschuldige- ich gehe jetzt wohl besser-

Joseph : Ich bitte darum !

: (Schritte- Tür)

Eva : Moment mal- !

Joseph : (freudig)

Eva ! Nein- das ist ja eine Freude !
(zweifel)

Ach so--Du bist auch von der Party !

Schade- Ausgerechnet Du !

Eva : Schade wäre es nur, wenn Du auf Deinem Standpunkt beharren würdest.

Joseph : (fest)

Das werde ich !

Eva : Komisch- Du trägst ja immer noch den grell, roten Rock !
Du weißt, was ich meine ?

Joseph : Du sagtest einmal soetwas . Aber, was das mit der heutigen Situation zu tun haben soll ?

Eva : Damals warst Du aufgeblasen und überheblich.
Heute ist es wesentlich schlimmer mit Dir...Du bist so selbst-herrlich, unschuldig !

Joseph : So nennst Du das ?
Es wird ja immer schöner !
Vielleicht redest Du mir noch ein, ich sollte froh sein, daß diese Lumpen....ja, Du hast richtig gehört...dass diese Lumpen mich wieder aufnehmen wollen.

Eva : (wie in Gedanken)

Die Ungerechten in grauen Gewändern und der Gerechte im roten Rock !

Joseph : Merkst Du denn noch nicht, daß das alles nur Geschäft ist, von meiner hochverehrten Familie ? Sie wissen, daß sie nur durch mich wieder in den Vertrag mit der "RONDO" kommen können und deshalb wird diesmal Gerd geopfert und mir zum Fraß vorgeworfen
(Tür)

Brown : Ah Fräulein Werner !

:Na, da wären wir ja alle zusammen.

Sehen Sie, Herr Joseph--nun kann ich es Ihnen ja sagen...

Wir hätten niemals mit Möller u Co alleine einen Vertrag gemacht
Nein- nein, man arbeitet nicht jahrelang mit einer Firma, wie
die Jakoby , um dann - nur weil Möller u Co bessere Bedingungen
macht, von dem alten Geschäftsfreund abzuschwenken.

Joseph :Ich verstehe-

(Stuhl ectr)

Brown :Bleiben Sie schon sitzen---es ist doch alles in Ordnung--

Nun machen wir einen Vertrag zwischen der Jakoby- Möller u Co
und der "RONDO".

Gerd :Entschuldigen Sie, Herr Brown--- !

Im Namen meines Vaters, bin ich beauftragt zu erklären, daß
die Jakoby auf eine Verlängerung des Vertrages mit der "RONDO"
leider verzichten muß.

Brown :Was soll das heißen ?

Gerd :Wir haben die Absicht, die Jakoby aufzulösen.

Joseph :Aufzulösen ?

Brown :Das ist ja das Allerneuste !

Gerd :Gewiß- es fällt uns allen nicht leicht. Aber--es muß sein !

Ich kann Ihnen heute schon verbindlich sagen, daß Sie ohne
Rücksicht auf die Jakoby, mit meinem Bruder Joseph- der ja
Möller u Co vertritt- abschließen können.

Herr Brown !

Joseph---Ich werde also tun, wie Du mit vollem Recht verlangst,

Guten Tag !

(Schritte- Tür)

Brown :Merkwürdig !

Sehr interessant, so ein fremdes Land !

Tscha- Herr Jakoby--kömische Sache, mit Ihrer väterlichen Firma
Na, Ihnen kann es nur recht sein--unter diesen Umständen.....

Joseph :Eva...was meint er damit ?

: Sie wollen die Firma auflösen ?

Eva : Das wolltest Du doch !

Sie sind übereingekommen, Dir Deine Rechtfertigung zu geben,
weil sie wissen, daß Sie Dir Unrecht getan--und Dir Dein Leben
verdorben haben.

Brown : Ich muß sagen---diese Verhandlung hätte ich mir einfacher vor-
gestellt. Ich verstehe gar nichts mehr.

Joseph : (ratlos)

Was soll ich tun ?

(verzweifelt)

Weiß Du denn Eva, was ich tun soll ?

Eva : Wie sollte ich ?

Du lebst im Haß --- ich ziehe die Liebe vor.

Joseph : (schwer)

~~Ich habe~~ gar nicht mehr.

Habe ich denn meinen Vater jemals gehaßt ?

Dina läßt mir sagen, sie habe den Kleiderladen aufgegeben.

Ja--ja...

Brown : Hier geht es nicht um Kleider !

Wir wollen Schallplatten verkaufen--nicht wahr ?

Also-- ich lasse einen neuen Vertrag ausstellen, zwischen
Möller u Co und der "RONDO".

Eva : Sicher wird sich Dein Chef, der Herr Möller, darüber freuen.

Joseph : Nein-nein- er meinte auch, es wäre besser, wenn sich die Firmen
endlich vertrügen. "Sie könnten Beide leben", sagte er wörtlich.

Geben Sie her, Herr Brown !

(schreibt)

So- da wäre die Unterschrift für Möller u Co !

Brown : Dieser Vertrag ist aber für Möller u Co und die Jakoby !

Joseph : Eben !

Lassen Sie mich nur machen, ich werde schon die Unterschrift
von meinem Bruder Gerd bekommen.

Eva : (freudig)

Von Deinem Bruder Gerd ?

Joseph : Ja natürlich--er vertritt doch Vater !

Eva : Oh, Du weißt genau, was ich meine.

Ich möchte Dir danken.....um Deinet und um---meinetwillen.

Brown : Sehr interessant !

Was man alles erlebt---und was für Leute man kennen lernt---

Bei diesem Herrn Fett zum Beispiel wäre ich nie auf den Gedanken gekommen....

Joseph : Ja richtig--Fettjacke !

Dem müssen wir danken !

(Langsam wegnehmen-- Überblenden in eine Polizeiwache-)

14. Szene : Fettjacke, Polizist, Wachhabender

Polizist : Er hat gebettelt und weil er mir bekannt vorkam, nahm ich ihn mit auf die Wache.

Wachhabend. So ?

Gebettelt ? Das war wohl Zufall--wie !

Fettjacke : Herr Wachtmeister ich....

Wachhabend. Kennen wir.

Vorbestraft ?

Fettjacke : Ja--

Wachhabend. Aha--!

Weshalb kann ich mir schon denken--wegen Bettelei !

Fettjacke : Ja.

Wachhabend. Dann geht es Ihnen an den Kragen.

Danke- Sie können Ihre Runde weiter machen.

(Hackenknall--Tür)

Name ?

Fettjacke : Jack Fett !

Wachhabend.Fett. Beruf ?

Fettjacke : Fahrstuhlführer.

Wachthabend.: Was Se nicht sagen.

Fahrstuhlführer---auch nicht schlecht--- !

Ist ja ganz egal---sowas arbeitet ja sowieso nie.

Was ich nur wissen möchte---"Wozu ist sowas überhaupt auf
der Welt ?"

E N D E